

Der Oybin im Jahre 1790.

Es ist ein herrliches Stückchen Erde, das Zittauer Gebirge mit seinem Glanzpunkte, dem glockenförmigen Bergfelsen Oybin. Ein prächtiger Höhenkranz von dunklen Föhrenwäldern und graubemoosten Felswänden gebildet, rahmt Dorf und Berg ein und verleiht ihm den Reiz einer ebenso lieblichen als wildromantischen Gebirgsidylle.

Daß solch' ein Eden in unsrer reiselustigen, sommerfrische-bedürftigen Zeit nicht unbekannt bleiben konnte, daß es während der Sommertage von tausenden und abertausenden froher Wanderer aus Nähe und Ferne besucht wird, versteht sich ganz von selbst. Und das Dorf und seine Bewohner haben die mehr und mehr steigende Fremdenfrequenz über sich ergehen lassen, die nöthigen Konsequenzen gezogen und befinden sich dabei wohl. Zwischen den Mooshütten wetteifern schweizerartige, thurmgeschmückte Villen; mit den nöthigen Comfort ausgestattete Gasthöfe locken zur Einkehr, und ob der Wanderer am Fuße der Alpen oder hier